KURZE EINFÜHRUNG IN DIE moderne Photographie

von Jean MARYSE

KUNSTLICHT-AUFNAHMEN.

Noch immer haben viele Liebhaberphotographen eine ziemlich unbegründete Scheu vor Kunstlicht-Aufnahmen, trotzdem dieses Gebiet heute nicht schwieriger zu bearbeiten ist als die Tageslichtphotographie, im Gegenteil: Kunstlicht-Aufnahmen sind leichter, weil man dabei mit **stets gleichbleibenden und festlegbaren Lichtverhältnissen** arbeitet; es gibt kein schlechtes Wetter, keine durch die Bewölkung veränderliche Beleuchtung, keine Tageszeiten, keine Jahreszeiten zu berücksichtigen; die Lichtquelle ist immer gleichbleibend und beweglich. Wer also schnell befriedigende Resultate von seiner Arbeit sehen will, **beginne** mit Kunstlichtaufnahmen. Kunstlicht-Aufnahmen kann man heute bei der Empfindlichkeit der Filmemulsionen schon bei gewöhnlichem elektrischen Licht machen, so weit es sich um Objekte handelt die lange genug ruhig sein können.

Bildnisse, Kinderaufnahmen und Heimaufnahmen.

Für Bildnisse bei Kunstlicht verwendet man hochkerziges Glühlampenlicht (Osram-Nitraphot); der Berufsphotograph von heute schafft in seinem Aufnahmeraum die Allgemeinbeleuchtung (éclairage d'ambiance) durch eine oder mehrere Gruppen von 1000 Wattlampen; die Effektbeleuchtung wird durch einen beweglichen Strahler (Spotlight oder Flecklicht) erzielt. Ein solches berufmäßiges Porträt zeigt die Abb. 246. der Lichtkegel des Flecklichtes ist auf dem Bild deutlich erkennbar.

Abb. 246. - Gevaert Photo.

Wir Amateure sind bescheidener, ohne darum auf gute Porträtstudien verzichten zu müssen; schon mit einer einzigen Lampe, in Verbindung mit einer Aufhellfläche lassen sich brauchbare Effekte erzielen; vorteilhafter sind allerdings zwei kräftige Glühlampen in geeigneten Reflektoren; man meistert mit einer solchen Einrichtung das Licht nahezu uneingeschränkt und ist in der Lage fast jeden gewünschten Effekt zu erreichen. Derartige Lampen für Heimphotographie sind heute schon zu billigen Preisen erhältlich. Abb. 247.

Abb. 247. - Heimlampe mit Stativ.

Man kann zur Aufstellung derselben entweder ein besonderes Stativ verwenden, oder ein gewöhnliches Apparatstativ mit einem Zwischenstück benutzen.

Um die Beleuchtung weicher zu gestalten, wird nach Bedarf ein verstellbarer Streuschirm aus Batist vor dem Reflektor angebracht; in diesem Falle ist die Belichtung zu verdoppeln, gegenüber einer Aufnahme ohne Streuschirm. Hat man nur einen einzelnen Reflektor zur Verfügung, so hält man die Schattenseite durch einen Reflexschirm auf (Tischtuch, oder ein Bogen Pappe mit Aluminiumbronze bestrichen.) Die Belichtungszeit für eine Porträtaufnahme bei einer Entfernung von ca. 2 Metern zwischen Lichtquelle von 500 Watt und Apparat, Blende 4.5, 21/10 Din Film (Superpan) beträgt ca. ½—1 Sekunde.

Wer eine Gipsbüste zur Hand hat, soll zuvor an dieser seine Beleuchtungsstudien betreiben, um beim lebenden Objekt nicht lange herumprobieren zu müssen. Komplizierte Beleuchtungseffekte sind für den Anfang zu vermeiden.

Am sichersten geht man mit einer Anordnung nach der Skizze Abb. 248 bei der die zu porträtierende Person etwas Oberlicht von der im Raum vorhandenen, eventuell durch Einschrauben einer stärkeren Glühlampe, verbesserten Lichtquelle erhält, und Vorderlicht von einem Strahler von 200—500 Watt; bei Verwendung von 2 Strahlern sind dieselben nach der Skizze Abb. 249 aufzustellen.

Durch Verwendung von Glühlampen verschiedener Stärke in diesen Reflektoren sowie durch die Veränderung des Abstandes zwischen den Lichtquellen und der Person hat man es in der Hand, Licht und Schatten genau nach Wunsch zu dosieren.

Abb. 250. - Kinderlachen. - Rolleiflex Aufnahme von Hedda Walther, Berlin. Blende 3.5. 2 Nitraphotlampen 1/25 Sek.

Abb. 250 zeigt ein Kinderbildnis mit guter Lichtverteilung bei zwei Nitraphotlampen.

Halbwegs geschickte Bastler oder Amateure, die in guten Beziehungen zu Elektro-Handwerkern stehen, können sich durch Vereinigung mehrerer gewöhnlicher Glühlampen in selbst gefertigten Reflektoren aus Blech oder Aluminiumgestrichener Pappe, Anordnungen herstellen zum Er-

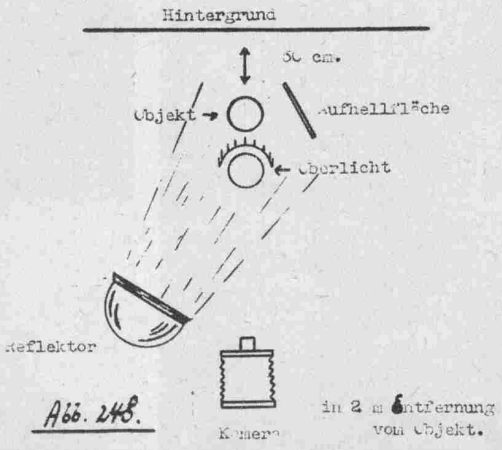

Abb. 248.

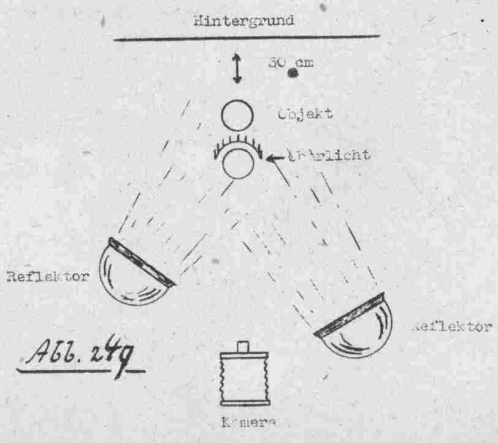

Abb. 249